

Jugendbeteiligungsmodelle

Es gibt sehr viele Partizipationsmodelle und keine einheitlichen Begriffe dazu. Die folgende Aufzählung soll eher als Darstellung von Bausteinen gesehen werden, aus denen eine Struktur für nachhaltige Beteiligung gebaut werden kann.

Analysen, Befragungen, Erhebungen

Aktivierende Jugendbefragungen, Sozialraumanalysen

Viele Jugendliche können erreicht werden. Es kann mit erhoben werden, wer sich für eine weitere Beteiligung am Gemeindegeschehen interessiert.

Jugendgremien

Jugendforum, Jugendgemeinderat, Jugendparlament, Jugendrat

Engagierte Menschen aus den ortsansässigen Vereinen, Initiativen und Organisationen schließen sich zusammen, um die Jugendarbeit des Ortes besser zu koordinieren. Ziele können durch gemeinsames Arbeiten schneller und effizienter erreicht werden. Regelmäßige Sitzungen; als Begleitung und Unterstützung für die Jugendlichen muss eine Person gefunden werden. Jugendliche können ihre Anregungen kontinuierlich ins Gemeindegeschehen einbringen.

Generationenaustausch

Jugendsprechtage

Diese sollten regelmäßig stattfinden. Die Gemeinde bekundet dadurch ihr Interesse an den Anregungen und Themen junger Menschen.

Jugendstammtisch

Die Gemeindeverantwortlichen kommen zu den Jugendlichen. Dadurch kann ein persönlicher Kontakt entstehen. Die gemütliche und gewohnte Umgebung trägt dazu bei, Berührungängste zu vermeiden.

Diskussionsveranstaltungen

Die Diskussion von geplanten Projekten auf möglichst breiter Basis wird ermöglicht. Der Dialog unter den Generationen wird gefördert.

Projekte

Modell Jugendbeteiligungstag

Engagierte Jugendliche und Erwachsene planen die Jugendbeteiligungstage und bereiten sie vor. Bei diesen werden Ideen gefunden und entschieden, welche Projekte umgesetzt werden. Im dritten Schritt setzen die Jugendlichen, begleitet von Erwachsenen Projektcoaches, die Projekte um.